HE
6185
P25P85
1912
NPM

Die Postwertzeichen

von

PAPUA

1912

Verlag PAUL KOHL, G. m. b. H. CHEMNITZ

GIFT OF
GEORGE T TURNER

Die Postwertzeichen

von

PAPUA

1912

Verlag **PAUL KOHL,** G. m. b. H., **CHEMNITZ**

712 3/4

Vorwort.

Nicht allzu vielen neuen Marken ausgebenden Gebieten ist von der Sammlerwelt ein solches Interesse entgegengebracht worden wie Papua und seinem Vorgänger Britisch-Neu-Guinea, das mit seiner Markenreihe in ansprechender Ausführung die Sympathien der Sammler von Anfang an besaß.

Wenn auch mit der neuen Verwaltung in der technischen Ausführung der Marken ein ziemlicher Rückschritt eingetreten ist, denn die Papuamarken der australischen Druckerei kommen nicht im entferntesten an die tadellosen Erzeugnisse der Londoner Druckerei heran, so hat sich doch infolge der mancherlei Abarten das Interesse der Philatelisten für diese Marken immer mehr gehoben. Ein Grund für diese steigende Tendenz dürfte darin zu suchen sein, daß der Sammler bei einem philatelistischen Neuland ohne sonderliche Mühe à jour bleiben kann; dann dürfte aber auch die Aussicht, daß Papua mit der in absehbarer Zeit kommenden Einheitsausgabe für die Commonwealth auf eigene Marken verzichten muß, und daß damit ein schnell abgeschlossenes Gebiet vorhanden ist, manchen Sammler veranlaßt haben, diese Marken auf breiterer Basis zu sammeln.

Die ersten Monographien von Papua (sprich Papúa) sind naturgemäß in England erschienen; der Ausgabetermin 1909, sowie die danach zahlreich erschienenen Neuausgaben lassen es uns wünschenswert erscheinen, auch dem deutschen Sammler diese Marken in einer Monographie näher zu bringen.

Die genannten englischen Broschüren, sowie eigene Beobachtungen sind neben einigen Artikeln der Fachpresse die benutzten Quellen. Besonders sind wir noch Herrn F. Reinhard zu Dank verpfichtet, für seine Bereitwilligkeit das Manuskript durchzusehen.

Chemnitz, Juli 1912.

P. Kleeberg.

Allgemeines.

Neu-Guinea ist nach Australien, das aber von vielen als Kontinent bezeichnet wird, die größte bekannte Insel der Erde, nach Meyer ist der Flächeninhalt ca. 785 360 qkm. Sie liegt südlich des Äquator, der knapp nördlich von ihr vorbeistreift, und wird durch die schmale Torresstraße von Australien getrennt. Der Name Papúa, den die Engländer neuerdings dem britischen Teil gegeben haben, der aber auch schon der ganzen Insel beigelegt wird, stammt aus dem Malayischen, er lautet dort „Papuwah" und heißt soviel wie kraushaarig, gemeint sind damit die Eingeborenen, oder vielmehr ein Teil derselben, die um den Papua-Golf ansässig sind. Freilich sind die Papuas bei weitem nicht die einzigen Ureinwohner der Insel, sondern ein formenreiches Mischvolk, aus den benachbarten Völkergruppen der Melanesier, Mikronesier, Polynesier und Australier, sowie Malayen zusammengesetzt, bildet die Bevölkerung der Insel. Oft sind die benachbart wohnenden Stämme so verschieden voneinander, daß sie sich nicht verstehen.

Wohl aus diesem Grunde ist es zu erklären, daß die verschiedensten Urteile über die Bevölkerung gefällt werden; während die einen die Einwohner als friedfertige, harmlose Menschen schildern, versteigen sich andere zu der Behauptung, sie seien Kannibalen! Das friedfertige Element scheint jedenfalls bei der Bevölkerung des deutschen Teiles nicht immer zur Geltung zu kommen, denn Expeditionen den Augustafluß hinauf, sowie solche im holländischen Teil trafen auf eine ziemlich kriegerisch gesinnte Bevölkerung, die auf einer vorgeschrittenen Kulturstufe steht.

Im großen und ganzen ist die Insel schwach bevölkert. An den Küsten sind die Bewohner unternehmende Seefahrer, die mit ihren primitiven Fahrzeugen weite Seereisen machen.

Die geographische Erforschung der Insel ist noch sehr lückenhaft, das ungesunde Klima in den Niederungen an der Küste erschwert sehr Forschungsreisen ins Innere, das in der Längsachse der Insel von hohen Gebirgen durchzogen wird, die terrassenartig steil abfallen, und der Erforschung manche Schwierigkeit entgegensetzen. Die höchste Erhebung dürfte im britischen Teile der Owen-Stanley-Berg sein, der 4379 m erreicht. Bedeutende Erhebungen sind ferner noch das Albertgebirge mit seinem auf 4000 m geschätzten Mount Albert Edward, die Musgrave und Albert-Victoria-Gebirge, die auf das deutsche Gebiet sich erstrecken, ferner das Finisterre und Kraetkegebirge (3500 m).

Das Flußsystem der Insel ist noch wenig bekannt, im deutschen Teil bietet der Kaiserin-Augusta-Fluß eine gute Schiffahrtsstraße bis weit ins Innere, während der Fly-Fluß diese Stelle im englischen Teil einnimmt. Kleinere Flüsse sind der Bamu, Stanhope Philip, sowie der in die Torresstraße mündende Morehead.

Die Vegetation der Insel ist infolge der äquatorialen Lage und der starken Bewässerung sehr reichhaltig und würde wohl stark ausnutzungsfähig sein, wenn nicht das Klima für Europäer sehr gefährlich wäre. Die sumpfigen Niederungen, der starke Regenfall, nahe an 300 mm im Jahr, sind die Ursache, daß die Naturkräfte der Insel noch wenig ausgebeutet werden konnten. Im deutschen Teil haben sich in den mittleren Gebirgslagen günstige Gebiete gefunden, die dem Europäer sehr zusagen.

Die Bodenschätze der Insel dürften mit Kohlenlagern, Eisenlagern sowie Gold (im Grenzgebiet zwischen dem deutschen und britischen Teil) noch nicht erschöpft sein. Ihre Ausfuhr, sowie der Handel mit den vegetabilischen Erzeugnissen Kopra, Trepang, Sandelholz, sowie Perlen und Federn verschiedener seltener Vögel machen einen bedeutenden Teil der Ausfuhr der drei Teile der Insel, des deutschen im Nordosten, des britischen im Südosten und des holländischen, der den ganzen westlichen Teil der Insel einnimmt, aus.

Die Entdeckungsgeschichte der Insel reicht bis in die frühe Zeit der spanischen Entdeckungsfahrten. Die Torresstraße hat ihren Namen von dem spanischen Seefahrer Torres, Spanier haben auch den benachbarten Inselgruppen der Louisiaden den Namen gegeben. Später traten noch französische Entdecker, so D'Entrecasteaux, und Holländer, denen sich Engländer anschlossen, hinzu

Jetzt wird die Insel von den drei Besitzern, Deutschen, Holländern und Engländern allmählich erschlossen, die von ihren Küstensiedlungen nach und nach ins Innere vordringen.

Naturgemäß hat der britische Teil, infolge des benachbarten Australiens, die meisten Chancen und macht wohl auch die meisten Fortschritte.

Britisch-Neu-Guinea (Papua).

Östlich von 141° Greenwicher Länge bis zum Ostkap, die vorgelagerten Inselgruppen der Louisiaden und des D'Entrecasteaux-Archipels umfassend, immer südlich des die ganze Insel durchstreichenden Hauptgebirges, das hier in dem Owen-Stanley-Berg (4379 m) und Sucklingberg (3727 m) seine höchsten Erhebungen hat, erstreckt sich der englische Teil der Insel, der, solange das europäische Mutterland die Verwaltung hatte, „Britisch-Neu-Guinea" hieß, jetzt aber, nachdem das Gebiet unter die Verwaltung der australischen Commonwealth getreten ist, „Papua" heißt. Der im westlichen Teil mündende große Fly-Fluß bietet eine gute Verkehrsmöglichkeit in das Innere, das in seinen Gebirgen Gold enthält.

Die Erschließung, wenn man von den ersten Besuchen der Engländer so reden darf, begann im Jahre 1873, als das Kriegsschiff „Basilisk", Kapitän Moresby, in der Gegend des heutigen Port Moresby sowie auf einigen kleineren Inseln die englische Flagge hißte. In den folgenden Jahren wurden Versuche gemacht, Gesellschaften zu gründen, die das Neuland erschließen sollten, aber mit recht wenig Erfolg.

Erst 1883 kam wieder ein lebhafteres Interesse auf, als die Queenslander Regierung beschloß, die Insel für sich zu annektieren. Sie bezweckte damit zu verhindern, daß eine fremde Macht sich auf der Insel festsetzen und damit die Sicherheit Australiens in Frage stellen könnte. Die Zentralverwaltung in London unterstützte aber die Angelegenheit nicht in der von Queensland gewünschten Weise, und so kam das Jahr 1884 heran. Ein deutsches Geschwader hißte an verschiedenen Stellen der Nordküste die deutsche Flagge und erklärte dieses Gebiet, sowie die Inselgruppen nordöstlich der Küste für deutschen Besitz.

England bzw. Australien sah sich nun auf die Südküste beschränkt. 1888, am 4. September, fand die feierliche Besitzergreifung durch den ersten Gouverneur, Dr. Mcgregor, in Gegenwart der Kriegsschiffsbesatzung, der neuen Beamten und der Ansiedler statt.

Mit der Einsetzung einer geordneten Verwaltung begann auch das Bedürfnis, den Verkehr mit der Zivilisation zu ordnen, und so wurde damals in Port Moresby, dem Sitze der Verwaltung, das erste Postamt eingerichtet, dem in Samarai bald ein zweites folgte.

Damit beginnt unser Interesse an der jungen Kolonie. Der erste Postmeister der Kolonie war Frank E. Lawes, zugleich auch Zolleinnehmer,

in Samarai erhielt David Ballantyne das Amt als Postmeister. Der Postverkehr war naturgemäß in den ersten Jahren sehr gering. Unsere Quelle gibt für das erste Jahr folgende Zahlen:

	Eingang	Ausgang
Briefe	2366	2587
Pakete	93	98
Zeitungen	4071	574

Die Postverbindungen der Kolonie gingen nach Neusüdwales und Queensland, die dortigen Eingangshäfen waren Sydney, Brisbane und Cooktown. Dortigen Reedereien war der Verkehr übertragen, sie mußten auch die Post befördern. Bevor sich dieser Verkehr einrichtete, versah ein Schooner „Elsea" den Postdienst nach Thursday-Island in der Torresstraße, als der nächsten Kabelstation, in dreimonatigen Intervallen.

1887 ist bereits der Dampferdienst mit Cooktown in Ordnung, einige Jahre später, 1889, besteht regelmäßige Verbindung mit Granville, (Port Moresby); diese Dampfer verkehren monatlich ab Cooktown; die Verbindung mit der Torresstraße, Townsville oder Thursday-Island war unregelmäßig. An der Küste muß jedes passende Schiff Posten mitnehmen, häufig werden Eingeborenenboote, Lakatois genannt, zu dieser Beförderung benutzt, die ihre Aufgabe sehr gewissenhaft ausführen.

1893 wurde der Postdienst neu geregelt, 26 Rundfahrten mußten jährlich ausgeführt werden. Die Tour begann in Cooktown und ging über Samarai nach Mabudouan und über Thursday-Island zurück nach Cooktown.

Als Anlegestellen kamen in Frage, von Westen an gerechnet: Daru — Motumotu — Roro — Port Moresby — Kerepunnu — Dedele — Amazon Island — Samarai.

Für jede Fahrt erhielt der Unternehmer 150 £, die Post mußte unentgeltlich befördert werden.

1895 wurde in Bezug auf die Posttaxen bestimmt, daß für Neu-Guinea alle Marken von Queensland gelten sollten. Ein Brief im Gewicht von einer halben Unze kostete demnach 2 d. Als im November 1901 England die Verwaltung an Australien abgab, übernahmen Neusüdwales, Queensland und Victoria die Sicherstellung der Kosten für die Verwaltung, deren Sitz und damit das Hauptpostamt in Port Moresby verblieben.

Als Marken des neuen Gebietes wurden von Anfang an die jeweiligen Marken von Queensland verwendet, die sich nur an den Abstempelungen erkennen lassen. Wenn gleich der Briefverkehr in den Jahren bis zur Ausgabe eigener Marken mächtig angestiegen ist, sind

doch Marken mit solchen Stempelungen recht selten, besonders die aus der ersten Zeit.

Nachstehend eine Zusammenstellung der jährlichen Leistungen der Post (nach Melville):

	Briefe		Pakete		Zeitungen		Marken-Verbrauch
	Eing.	Ausg.	Eing.	Ausg.	Eing.	Ausg	
1888—89	2366	2587	93	98	4071	573	
1897—98	9604	10203	249	497	8691	2135	
1899—00	15516	14835	730	1170	15564	2759	
1902—03	28251	26836	1735	1366	30711	7885	
1904—05	38273	40120	7221	2656	41014	10489	£ 511
1906—07	49541	41036	7487	2581	38374	12846	„ 1318

Stempel von Thursday Island,
Durchgangspostamt für Papuabriefe.

Philatelistisches.

Britisch-Neu-Guinea.

Wie oben erwähnt, waren die ersten Postwertzeichen der jungen Kolonie die von Queensland. In Frage kommen die Queensländer Marken der Ausgaben von 1882/3 an, sie unterscheiden sich nur durch die Abstempelungen und sind recht selten, denn sie wurden zu einer Zeit verwendet, die noch recht wenig Wert auf Abstempelungen und „Vorläufer", wie der deutsche Sammler sagt, legte. Mit dem wachsenden Interesse an dem Studium der Marken beschränkter Gebiete mußte es natürlich kommen, auch das Augenmerk auf die Zeit vor Einführung von Marken zu richten und sich die Einrichtungen anzusehen, die bestanden, ehe das aufgenommene Gebiet eine selbständige Postverwaltung besaß.

Für Britisch-Neu-Guinea kommt als solcher Zeitraum die Zeit von ungefähr 1883 an in Frage. Vorher dürften die wenigen Europäer wohl ihre Post mit gelegentlichen Schiffsverbindungen mitgegeben haben, und diese ist dann im nächsten Anlegehafen aufgegeben worden, vielleicht in Brisbane, Cooktown oder in Noumea, vielleicht aber auch in Singapore, je nachdem das Schiff seinen Kurs richtete.

Als erste Marken mit Abstempelungen von Neu-Guinea sind uns gelbe 4 d-Marken von Queensland bekannt, der kennzeichnende Stempel ist ein Balkenoval mit der fetten Inschrift „N. G", weiter sind noch blaue 2 Pence der Ausgabe 1882 mit diesem Stempel bekannt. Diese Marken sind, nach den Ausgabedaten der sie ablösenden Ausgabe zu schließen, in der Zeit nach der Eröffnung der ersten Postanstalt in Port Moresby, 4. IX. 88 und dem Ausgabetag der 1890er Serie, dem 9. XII. 90 verwendet worden.

Nach Ansicht von Spezialisten ist der Stempel „N. G" in Port Moresby gebraucht worden. Er wurde, ungefähr August 1891, ersetzt durch einen Balkenstempel von 8,2 mm starken Balken mit der Inschrift: B. N. G, die Maße dieses Stempels sind 28 : 23 mm (Abb. 2).

In Samarai wurde ein Stempel gebraucht, der aus 9 Balken, dünner als vorerwähnt, bestand, die Inschrift lautet hier: B N G, also ohne Punkte. Die Verwendungszeit dürfte hier mit dem Juni 1896 beginnen.

Ein vierter Stempel für Daru und Kokoda hat 10 Balken und die Buchstaben B. N. G. sind weiter gestellt und mit Punkten.

Einschreibestempel sind bekannt von Samarai, Granville und Woodlarks (Abb. 4). Daru benutzte einen Einschreibestempel ohne Ortsbezeichnung.

Abb. 1.
Port Moresby.

Abb. 2.
Port Moresby.

Abb. 3.
Samarai.

Abb. 4.

Datumstempel mit dem Ortsnamen sind bekannt von

Samarai: 1. Runder Stempel von 24½ mm Durchm., ohne Einfassungslinien, oben im Halbrund SAMARAI, unten B N G, dazwischen 2 Punkte (oder Kreuz). In der Mitte quer in einer Linie das Datum (Abb. 5).

2. Stempel wie oben, jedoch kleinere Schrift; im Zwischenraum nur 1 Punkt. Im unteren Halbrund British New Guinea. Datum in der Mitte quer zweizeilig.

Port Moresby: Stempel wie Samarai 2, jedoch Datum einzeilig (Abb. 6).

Daru: Wie Stempel 1 von Samarai. Zwischen den Inschriften 3 Punkte.

Abb. 5.

Abb. 6.
Datum kopfstehend.

Im Oktober 1905 wurde das bis dahin existierende Postamt Bogi nach Kokoda verlegt. Bei Einrichtung fand man, daß der Poststempel noch nicht von Port Moresby eingetroffen war, und mußte sich eine Zeit lang mit dem Magistratsstempel behelfen, das Datum wurde mit Tinte ausgefüllt. Nur drei Werte, $^1/_2$ d, 1 d, 2 d, kommen mit dieser Entwertung vor (Abb. 7). (Mitteilung von Herrn L. Brand.)

Die Stempel für Papua weisen 2 Typen auf

1. Ortsnamen oben im Halbrund und abgekürzte Distriktsbezeichnung (E. D. = Eastern Distrikt; W. D.; N. D.; S. E. D.); unten PAPUA, dazwischen einen Punkt. Das Datum einzeilig in der Mitte.
2. Wie oben, jedoch ohne Distriktsbezeichnung (neuer Stempel).

Am seltensten ist natürlich der älteste Stempel „N. G".

Schiffsbriefe erhielten besondere Stempel, als solche sind bekannt, Queroval mit dreizeiliger Inschrift.

LOOSE – SHIP – LETTER, ein weiterer Stempel ist ohne Einfassungslinie, vermutlich kennzeichnen diese beiden Stempel zwei verschiedene Postdampfer (Abb. 8).

Neben diesen Abstempelungen ist auch eine solche der Deutschen Seepost bekannt (Sammlung Reinhard), mit folgendem Wortlaut:

Deutsche Seepost, im Halbrund oben;
Neu / Guinea / Zweiglinie / 28. I. / 09,
fünfzeilig in der Mitte, sowie Unterscheidungsbuchstaben a–c rechts unten.

Für die Entwertung der Marken wurde schwarze Farbe verwendet; probeweise wurde, vermutlich in Daru, für kurze Zeit violette Farbe benutzt.

Abb. 7.

Abb. 8.

Postämter finden sich noch in Buna-Bay, Circular Town, Granville, Bonagai, Tamata, Kanosia und Kokoda, die alle Stempel wohl wie Type von Abb. 6 führten.

Verzeichnis

der in Britisch-Neu-Guinea postseitig ausgegebenen Marken von Queensland 1888—1901.

I. Erster Stempel „N. G" in Port Moresby verwendet.

a	2 d. blau	(Queensland, Handbuch Nr. 50).
b	4 d. hellgelb	(„ „ „ 51).

II. Stempel B. N. G. oder Rundstempel für Port Moresby (Granville) oder B N G oder Rundstempel für Samarai (Abb. 2, 3, 5).

						II. „B.N.G." (Port Moresby)	III. „B N G" od. Samarai
c	2 Sh. 6 d.	ziegelrot	Hb.	Nr.	56	— —	— —
d	½ d.	tiefgrün	„	„	60	— —	
e	1 „	ziegelrot	„	„	61	— —	
f	2 „	blaßblau	„	„	62	— —	
g	2½ „	karmin	„	„	63	— —	
h	1/—	blaßlila	„	„	53	— —	
i	1/—	lila, dick. Pap.	„	„	70	— —	
k	1 „	tiefziegelrot	„	„	71	— —	
l	½ „	tiefgrün	„	„	73	— —	— —
m	2 „	blau	„	„	75	—	— —
n	2½ „	rosa	„	„	76	— —	— —
o	1 „	ziegelrot	„	„	81	— —	
p	½ „	tiefgrün	„	„	80	— —	
q	1 „	ziegelrot	„	„	83	— —	— —
r	5 „	violettbraun	„	„	77		— —
s	2 „	blau, tiefblau	„	„	86	— —	— —
t	2½ „	violett a. blau	„	„	93	— —	
u	3 „	tiefbraun	„	„	88		— —
v	5 „	violettbraun	„	„	90		— —
w	6 „	gelbgrün	„	„	91	— —	

Gibbons St. News 1908 (S. 297) nennen die kursierenden Werte von Queensland von ½ d – 10/— als in Neu-Guinea gebraucht.

Britisch Neu-Guinea.

I. Ausgabe 1901—05.

Die ersten definitiven Marken erschienen im April 1901 in der Kolonie. Die Reihe umfaßte zuerst 7 Wertstufen, denen 1905 eine 2/6 Marke folgte, die hauptsächlich fiskalischen Zwecken dienen sollte.

Die Zeichnung enthält in einem geschmackvollen Bogen ein Landschaftsbild aus der Kolonie: Im Hintergrund die Ortschaft Hanuabada, davor nach links segelnd eines der Eingeborenenfahrzeuge, Lakatoi genannt, die aus zwei nebeneinander befestigten primitiven Booten bestehen und durch eigenartig geformte Segel angetrieben werden. Der Rahmen enthält oben den Landesnamen, daneben in kleinerer Schrift zweimal: Postage. In den unteren Ecken die Wertangabe in ovalen Schildchen, hinter denen Lorbeerzweige hervorschauen. Unten quer eine Zierleiste (Abb. 9).

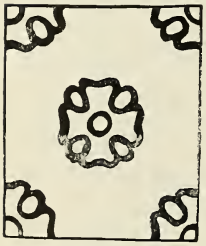


Abb. W I a
(stehendes Wz).

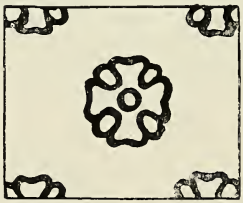


Abb. W I b
(liegendes Wz).

Abb. 9.

Die Farben der einzelnen Wertstufen entsprechen den Vorschriften des Weltpostvereins. Gedruckt sind sie von der bekannten Markenlieferantin De La Rue & Co. in London, in Bogen von 30 Marken, 6 Horizontalreihen von 5 Marken. Die Herstellung erfolgte in zwei Druckgängen, da das schwarze Mittelbild stets besonders eingedruckt werden mußte.

Probedrucke sind bekannt in folgenden Farben (stets ohne Wertangabe in den Eckschildchen):

hellila	gelborange
blaßblau	rotbraun

Die Herstellung der einzelnen Markenplatten läßt sich auf diese Art leicht erkennen: Die Druckfirma stellte von dem Urstempel des

Rahmen die benötigte Anzahl Klischees her, die alle ohne Wertangabe waren, in den dafür vorgesehenen Raum wurden dann die Zahlen eingesetzt und die eigentliche Druckplatte (Stahlplatte) war fertig.

Das verwendete Papier zeigt das von den Malaienstaaten und dem Sudan her bekannte Wasserzeichen „Lotosblume". Es kommt in zwei Stellungen vor, stehend oder liegend (Abb. W I a und W I b).

Zuerst wurde ein ziemlich starkes Papier verwendet, die damit hergestellten Auflagen zeigen das Wz in beiden Lagen bei sämtlichen Werten. Später kam ein dünneres Papier zur Verwendung, das zur Herstellung aller Werte mit stehendem Wz diente, nur die beiden Werte $^1/_2$d tiefgelbgrün und $2^1/_2$d kobaltblau sind hier mit liegendem Wz gedruckt worden.

Ganz besonders gründlich vorgehende Spezialisten wollen noch die Existenz einer dritten Papiersorte nachweisen können, die zwischen beiden Arten ungefähr die Mitte hält. Wir glauben jedoch, daß der Unterschied zu gering ist, als daß er besonders katalogisiert werden sollte. Wir glauben, daß dem Sammler eine Einteilung in dickes und dünnes Papier, mit Berücksichtigung der Stellung des Wz, völlig genügt.

Ein Unterschied, der sonst bei englischen Kolonialmarken wenig vorkommt, ist aber noch zu erwähnen. Bei der Herstellung der Zähnung sind zwei Zähnungsmaschinen verwendet worden, eine solche, die nur in einfachen Linien zähnte und eine solche, die in Kämmen zähnte. Der genaue Beobachter kann feststellen, daß die Linienzähnung bei dem dicken Papier vorkommt sowie bei den beiden Werten auf dünnem Papier mit liegendem Wz, also $^1/_2$ und $2^1/_2$d, die sämtlichen anderen Werte auf dünnem Papier mit stehendem Wz sind mit der Kammaschine hergestellt.

Da es die letztgenannten beiden Marken bezw. Nüancen auch mit Aufdruck „Papua" gibt. ist die Verwendung des dünneren Papiers und der Kammaschine an zweiter Stelle erwiesen.

Doppelzähnungen der Linienzähnungen sind bekannt bei

$^1/_2$ d dünnes Papier, stehendes Wz, liegendes Wz
1 „ dickes „ „ „
2 „ „ „ „ „
$2^1/_2$ „ „ „ liegendes Wz

Schwache Doppeldrucke des Rahmens sind nachgewiesen bei 1 und $2^1/_2$d.

Für das Mittelbild standen zwei Platten im Gebrauch, die sich ziemlich leicht durch den verschwommenen Druck der zweiten Platte voneinander unterscheiden. Außerdem sind einzelne Bogen bekannt, welche am unteren linken Rand die Plattenzahl 1 bezw. 2 aufweisen.

Spezialisten haben bei verschiedenen Klischees Fehler oder Kratzlinien festgestellt, wir wollen als solche nennen:

Weiße Blätter bei Marke Nr. 20 der $2^1/_2$d-Platte, ebenso bei Nr. 28, beide Male in der linken unteren Ecke.

Ähnliche Beobachtungen lassen sich bei Nr. 20 und 28 der $^1/_2$d-Platte machen, bei der 2 d-Platte ist dieser Fehler auf Nr. 20 und bei der 1/— bei Nr. 28 zu beobachten.

Wir geben nachstehend eine kurze katalogmäßige Aufstellung der Serie von 1901/05.

				I. Dickes Papier		II. Dünnes Papier	
				Senkr.	Wagr.Wz	Senkr.	Wagr.Wz
1	$^1/_2$	Penny	gelbgrün	K — —	L — —		
			b. tiefgelbgrün			K — —	L — —
2	1	„	karmin	K — —	L — —	K — —	
3	2	Pence	violett	L — —	L — —	K — —	
4	$2^1/_2$	„	ultramarin	L — —	L — —	K — —	
			b. kobaltblau				L — —
5	4	„	sepiabraun	L — —	L — —	K — —	
6	6	„	dunkelgrün	L —	L — —	K —	
7	1/—	Sh	orange	L — —	L — —	K — —	
8	2/6		rotbraun	L — —?	L — —	K — —	

Für Spezialisten nach Papierstärke geben wir noch die Aufstellung nach G. St. Weekly 1908, die von obiger Aufstellung etwas abweicht.

I. Drucke: Dickes Papier. Dicker Gummi. Wz liegend. $^1/_2$ d., 1 d., 2 d., $2^1/_2$ d., 4 d., 6 d., 1/—, 2/6.

II. Drucke: Dickes Papier etwas dünner als bei I, Gummi oft getönt. Wz senkrecht. $^1/_2$ d., 1 d., 2 d. (?), $2^1/_2$ d., 6 d.

III. Drucke: Dünnes Papier. Wz senkrecht. $^1/_2$ d., 1 d., 2 d., $2^1/_2$ (?) d. 4 d., 6 d., 1/—, 2/6.
Wz liegend: $^1/_2$ d., $2^1/_2$ d.

Möglicherweise stellt die letztgenannte $2^1/_2$ d. eine Auflage für sich dar.

III. Drucke ohne Aufdruck Papua ist selten.

Papua.

II. Ausgabe: großer Aufdruck.

Der Übergang der britischen Kolonie Neu-Guinea in die Verwaltung der australischen Commonwealth bedingte eine Namensänderung. Man griff dabei auf den Namen der Urbevölkerung der Insel zurück und nannte das Gebiet „Papua". Die Umbenennung finden wir auf den Marken in Form eines Aufdruckes wieder, der in zwei Größen zur Anwendung kam. Die amtliche Benennung Papua trat am 1. September in Kraft, während die ersten überdruckten Marken am 8. November 1906 in Kurs gebracht wurden.

Papua.

Abb. 10.

Die erste Auflage der Aufdruckmarken zeigt eine fette Aufdrucktype, die zweite Auflage hat einen kleineren, dünneren Aufdruck. Der größere Aufdruck kommt auf folgenden Abarten der vorher beschriebenen Marken vor:

Dickes Papier, liegendes Wz: 4 d, 6 d, 1/—, 2/6.
„ „ stehendes „ $2^1/_2$ d, 4 d, 6 d, 1/— (?).
Dünnes „ liegendes „ 6 d (?).
„ „ stehendes „ $^1/_2$ d, 1 d, 2 d, 4 d (?), 1/– (?), 2/6 (?).

Der Aufdruck ist anscheinend in einer Aufdruckplatte von 30 Formen, entsprechend der Zahl der Marken des verwendeten Bogens hergestellt worden. Fehler im Aufdruck sind nicht bekannt. Natürlich wiederholen sich auch hier die auf Seite 16 angeführten Plattenfehler.

Folgende Werte sind mit Plattennummern 1 bzw. 2 bekannt:

Platte 1: $2^1/_2$d, 4d, 6d, 2/6.
„ 2: $^1/_2$d, 1d, 2d, $2^1/_2$d 6d, 1/—.

Die Vorräte der überdruckten Marken scheinen um Mitte Mai 1907 auf dem Hauptpostamt in Port Moresby erschöpft gewesen zu sein, neue Lieferungen aus Australien wurden erwartet und sind im Juni 1907 dort eingegangen.

			I. Dickes Papier		II. Dünnes Papier	
			Senkr.	Wagr.Wz	Senkr.	Wagr.Wz
9 A	½	Penny gelbgrün			K — —	
10 A	1	„ karmin			K — —	
11 A	2	Pence violett			K — —	
12 A	2½	„ ultramarin	L — —			
13 A	4	„ sepiabraun	L — —	L — —	— — ?	
14 A	6	„ dunkelgrün	L — —	L — —		— — ?
15 A	1/—	Sh. orange	L — —?	L — —	— — ?	
16 A	2/6	„ rotbraun		L — —	— — ?	

Stamp Weekly stellt 1908 folgende Einteilung fest, die sich auf Papierstärken stützt.

I. Drucke: 4 d, 6 d, 1/—, 2/6.
II. „ 2½ d, 6 d.
III. „ ½ d, 1 d, 2 d.

III. Ausgabe.

2. Aufdruck: kleinerer Aufdruck.

Wie der erste Aufdruck, wurde auch die zweite Auflage in einem Druck auf den ganzen Bogen von 30 Marken hergestellt. Im Gegensatz zur ersten Auflage ging es hier nicht ohne kleine Abarten ab. Auf drei Feldern, dem 10., 16. und 21. Feld ist anstelle des zweiten „p" ein kopfstehendes „d" verwendet worden. Eigentlich ist der dritte Buchstabe ein beschädigtes „p", doch ist die Bezeichnung kopfstehendes „d" treffender als die etwas langatmige Beschreibung: „p mit beschädigtem Fuß".

Marke Nr. 17 weicht auch noch insofern von der Norm ab, als der Aufdruck Pa_{pua} lautet, d. h. die Silbe pua ist um $^1/_2$ mm nach abwärts verschoben.

Papua.

Abb. 11.

Der kleinere Aufdruck kommt vor auf Marken mit folgenden Wasserzeichenstellungen:

Dickes	Papier,	liegendes	Wz: 1/—, 2/6.
„	„	stehendes	„ $2^1/_2$ d, 1/—, 2/6 (?).
Dünnes	„	liegendes	„ $^1/_2$ d, $2^1/_2$ d, 2/6.
„	„	stehendes	„ $^1/_2$ d, 1 d, 2 d, 4 d, 6 d, 1/—, 2/6.

Doppelter Aufdruck kommt vor bei der 6 Pence, dreifacher Aufdruck bei der 2/6. Bei der 6 d war der erste Aufdruck anscheinend zu hoch geraten in dem dunklen Rahmen, so daß er nochmals in den hellen Hintergrund des Mittelbildes gedruckt wurde. Bei der 2/6 sind alle drei Aufdrucke dicht beieinander, zwei davon sind blind.

Außer einigen verschobenen Aufdrucken ist die 2/6 noch mit senkrechtem Aufdruck auf der rechten Markenseite bekannt. Der betreffende Bogen ist um 90^0 verdreht in die Presse gekommen, so daß die Aufdrucke die verschiedensten Plätze auf den einzelnen Marken erhalten haben. Einzelne Marken im Bogen, z. B. Nr. 4, 24, 29 haben den Aufdruck zweimal, andere zeigen nur Teile des Aufdruckes.

Ganze Bogen mit der Plattennummer 1 bzw. 2 sind in folgenden Werten nachgewiesen:

Platte 1: ½d, 2½d, 1/—, 2/6.
„ 2: ½d, 1d, 2d, 2½d, 4d, 6d, 1/—, 2/6.

			I. Dickes Papier		II. Dünnes Papier	
			Senkr.	Wagr.Wz	Senkr.	Wagr.Wz
9B	½ Penny	gelbgrün			K — —	L — —
		b. tiefgelbgrün				L — —
10B	1 „	karmin			K — —	
11B	2 Pence	violett			K — —	
12B	2½ „	kobaltblau	L — —			L — —
		b. ultramarin			L — —	L — —
13B	4 „	sepiabraun			K — —	
14B	6 „	dunkelgrün			K — —	
15B	1/— Sh.	orange	L — —	L — —	K — —	
16B	2/6 „	rotbraun	L — —?	L — —	K — —	L — —

Ewens Weekly Stamp News bringen in ihrer Nr. 427 die Auflagen der einzelnen Werte unter Berücksichtigung der beiden Aufdrucktypen. Wir geben sie nachstehend unter Hinweis auf unsere Quelle wieder:

		A Großer Aufdruck	B Kleiner Aufdruck	Summa
9	½ Penny	11040	18150	29190
10	1 „	12960	35100	48060
11	2 Pence	29610	40560	70170
12	2½ „	12000	13230	25230
13	4 „	2970	5135	8105
14	6 „	6300	5255	11555
15	1/— Sh.	5970	7625	13595
16	2/6 „	2730	10696	13426

Ein bedeutender Teil der 2/6 mit kleinem Aufdruck ist mit O S durchlocht worden, und so als Dienstmarke verwendet worden.

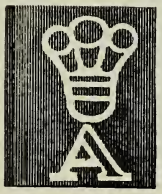
Nach Weekly-Stamp verteilen sich die Marken mit kleinem Aufdruck auf folgende Drucke.

II. Druck: 2½ d.
III. „ ½ d, 1 d, 2 d, 2½ d, 4 d, 6 d, 1/–, 2/6.

IV. (Endgiltige) Ausgabe 1907—08.

Ungefähr November 1907 erschienen die ersten Werte der neuen Ausgabe. Es waren die $^1/_2$ Penny, sowie der höchste Wert, 2/6.

Der Einfachheit halber hatte die neue Zentralverwaltung die bisherige Zeichnung benutzt, natürlich unter Änderung des Landesnamens in Papua. Für beide Werte scheint eine gemeinsame Mittelplatte benutzt worden zu sein, während natürlich für den Rahmen besondere Platten



T. W II.

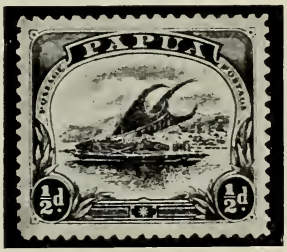


Abb. 12.
Großes Papua, gez. 11, kleine Lochung

hergestellt worden waren. Wie hier gleich bemerkt werden soll, zeigt die Rahmenplatte das Wort PAPUA in großer, das Feld ziemlich füllender Schrift (Siehe Abb. 12). Das Papier ist das der Melbourner Staatsdruckerei mit Wz Krone A in zweilinigen Konturen (Abb. W. II) die Zähnung 11 ist auch die der Viktoria-Marken.

Es ist also zu katalogisieren; unter Berücksichtigung der Stellung des Wz:

PAPUA groß:

1907, November Zweifarbiger Steindruck, Mitte schwarz, weißes Papier, Wz II Krone A, doppellinig, gez 11.

		Wz	α) aufr.	β) kopfst.	γ) n. rechts	δ) links
17	$^1/_2$ Penny gelbgrün (Abb.12)	XI. 07	—	—	0	0
	sattgelbgrün		—	—	0	0
18	2/6 Sh. schokolad'braun (Abb.22)	XII. 07	0	0	—	—

Bald nach dem Bekanntwerden dieser beiden Marken erschienen weitere Werte, die sich jedoch von den beiden vorgenannten in der Zeichnung des Wortes „PAPUA" unterscheiden, das hier in einer niedrigeren Buchstabengröße sich bietet (Abb. 13). Zuerst erschien der 4 d-Wert, dem nach und nach die anderen Wertstufen folgten. Die Stellung des Wz in vier verschiedenen Lagen, sowie zwei verschiedenen Zähnungen: 11 und $12^1/_2$, jede wieder in zwei Lochungen, verursachen viele Abarten, bei einzelnen bis zu acht Möglichkeiten!

Für das Mittelbild wurde für alle Werte eine gemeinsame Platte benutzt, diese läßt sich nachweisen durch einen Plattenfehler, den sogenannten Riß in den Wolken, der sich bei allen Werten wiederfindet, der sich aber bei den beiden vorgenannten Werten $^1/_2$ d und 2 d nicht findet. Für den Rahmen stellte man mit Hilfe photographischer Um-

Abb. 13.
Kleines Papua, gez 11, große Lochung.

drucke für jeden Wert lithographische Steine her. Infolge der Herstellung durch Lithographie fallen die neuen Marken im Vergleich zu den früheren Londoner Drucken sehr ab.

Es ist zu katalogisieren:

PAPUA klein*:

1907—10 (Abb. 13). Zweifarbiger Steindruck, Mitte schwarz, weißes Papier, Wz II Krone A, doppellinig in vier Stellungen:

α) aufrecht
β) kopfstehend
γ) nach rechts liegend
δ) nach links liegend

* In der Form der Buchstaben des Wortes PAPUA lassen sich bei jedem einzelnen mancherlei Abweichungen feststellen. Auch die Stellung des Wortes im Rahmen ist verschieden; vergl. Schw. Briefmarkenzeitung 1912, Seite 111. Danach sind 5 Typen des Wortes Papua möglich, nach den 5 Umdrucken von den Stahlplatten für den lithographischen Stein.

A. gez 11 in zwei Lochungen (groß und klein).				α	β	γ	δ
19 A	$^1/_2$	Penny	stumpfgrün, hellgrün	0	0	I. 10	I. 10
20 A	1	„	karmin, rosa	VI. 08	VI. 08	I. 10	I. 10
21 A	2	Pence	violett	X. 08	X. 08	II. 10	II. 10
22 A	$2^1/_2$	„	blaßultramarin	VII. 08	VII. 08	0	0
			b. dunkelultramarin	—	—	0	0
			c. schieferblau	0	0	I. 10	I. 10
23 A	4	„	sepia	XI. 07	XI. 07	I. 10	I. 10
24 A	6	„	dunkelgrün	IV. 08	IV. 08	XII. 09	XII. 09
25 A	1	Sh.	orange	X. 08	X. 08	III. 10	III. 10

Parallel zu der 11 gezähnten Reihe erschienen auch sämtliche Werte in der Zähnung $12^1/_2$, (ebenfalls zwei Lochungen) und der Wert 2 d in einer gemischten Zähnung $11 : 12^1/_2$.

Abb. 14
gez $12^1/_2$, große Lochung, spitze Zähnung.

Abb. 15
gez. $12^1/_2$, kleine Lochung.

B. gez $12^1/_2$ (große oder kleine Löcher).				α	β	γ	δ
19 B	$^1/_2$	Penny	stumpfgrün, hellgrün	0	0	XII. 09	XII. 00
20 B	1	„	karmin, rosa	0	0	XII. 09	XII. 09
21 B	2	Pence	violett	X 08	X. 08	I. 10	I. 10
22 B	$2^1/_2$	„	blaßultramarin	VII. 08	VII. 08	0	0
			b. dunkelultramarin	0	0	0	0
			c. schieferblau	0	0	—	—
23 B	4	„	braun	XI. 07	XI. 07	0	0
24 B	6	„	grün	0	0	? 10	? 10
25 B	1	Sh.	orange	I 09	I. 09	? 10	? 10

C. gez. $11 \times 12^1/_2$.

22	2	Pence	violett	0	0	—	—

(Anmerkung: 0 = existiert nicht.)

Alle Werte dieser Reihe, die nicht den höchsten Wert zu 2/6 umfaßt, haben im Bogen die 23. Marke mit „Riß in den Wolken" (Abb. 16). Eine weitere Abart, „weiße Blätter", ist auf Marke 20 und 28 festgestellt.

Abb. 16
Riß in der Wolke.

PAPUA groß:

Vom September 1910 an erschienen die Marken wiederum in der Ausführung der ersten „Papua"-Ausgabe, d. h. mit großer Schrift PAPUA * (siehe Abb. 17); das Wasserzeichen wurde nur noch in aufrechter und kopfstehender Stellung unterschieden. In der Farbengebung

Abb. 17.

lassen sich Abarten feststellen, die vorher nicht vorkamen. Das Mittelstück ist jetzt schon recht abgenutzt, so daß jetzt manchmal recht heiterer Himmel über Hanuabada lacht, dem auf anderen Marken eine wahre Gewitterstimmung gegenübersteht. Die Zähnung ist jetzt nur $12^1/_2$.

* Eine Statistik über die Auflagen mit großem und kleinem PAPUA ist nicht möglich, da die Druckerei den Unterschied nicht beachtete.

1910 (Abb. 17). Zweifarbiger Steindruck, Papua groß, Mitte schwarz, Wz II, Krone A, doppellinig, aufrecht A und kopfstehend B, gez. $12^1/_2$ (kleine Löcher).

					α	β
26	$^1/_2$	Penny	gelbgrün	XII. 10	—	—
			b. blaugrün		—	—
27	1	„	hellrosa	IX. 10	—	—
			b. karmin		—	—
28	2	Pence	hellviolett	XI. 10	—	—
			b. braunviolett		—	—
29	$2^1/_2$	„	mattviolettblau	X. 10	—	—
			tiefviolettblau		—	—
30	4	„	dunkelbraun	X. 10	—	—
31	6	„	dunkelgrün	IX. 10	—	—
32	1	Sh.	rotorange	XI. 10	—	—
33	2/6	„	rotbraun T. I.	IX. 10	—	—
			T. II.		—	—
			T. III		—	—
			T. IV		—	—

Abarten: 18. Marke im Bogen der 2 Pence Inschrift rechts Pcstage (siehe Abb. 18), weiße Blätter bei der 20. Marke der $^1/_2-1/-$.

Abb. 18
Gebrochenes O in POSTAGE.

Bei der 2/6 lassen sich verschiedene Typen nachweisen. Zuerst muß darauf hingewiesen werden, daß die unter Nr. 18 registrierte Marke des gleichen Wertes mit großem Papua gez. 11 eine andere Marke ist als die zu der vorgenannten Serie gehörige, $12^1/_2$ gezähnte.

Der Unterschied der Ausgabe 1910 liegt nicht nur in der Zeichnung der Lakatoi, sondern ganz besonders in der Zeichnung der Wertziffern „2/6" in den beiden unteren Eckschildchen:

T. II (s. Abb. 19) ist offenbar die umgeänderte Platte der 2/6 von Britisch-Neu-Guinea, die Zeichnung der Zahlen ist dieselbe wie bei dieser Marke. Das Spiegelbild des Schiffes im Wasser hat durch den Umdruck sehr gelitten und macht einen ganz anderen Eindruck. Der Bruchstrich zwischen 2 und 6 ist hier dünn und scharf.

T. III (s. Abb. 20). Die Wertziffern sind nachgebessert, der Kopf der 2 ist massiger, der Schwanz der 2 ist dünner, der Bruchstrich stärker, die 6 magerer mit starkem Kopfpunkt. Beide Zahlen sind im ganzen breiter.

T. IV (s. Abb. 21). Die Wertziffern sind schlank mit starken Punkten in den Köpfen. Die Fahne der 2 ist wie bei T. I stark, der Bruchstrich ziemlich dick.

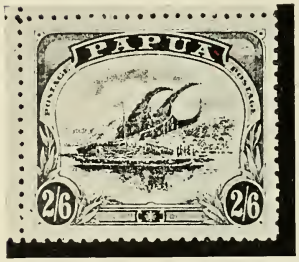


Abb. 19 (II).

Abb. 20 (III).

Abb. 21 (IV).

Anscheinend ist also die Platte von Marke Nr. 18 bald aus dem Gebrauch zurückgezogen worden und eine neue Platte ist hergestellt worden, bei der die Wertziffern in den beiden Eckschildchen anders ausgefallen sind, wenigstens lassen sich bei einem uns vorliegenden Bogen der 2/6 zwei Haupttypen feststellen, neben denen noch kleinere Abweichungen in den Zahlen beobachtet werden können.*

* Wie uns Herr Herbst noch mitteilt, läßt sich bei dem Wert 2/6 auch noch ein Größenunterschied von $^1/_2$ mm feststellen, und zwar ist die erste Platte, also unsere Nr. 18, $29^1/_2$ mm breit, von äußerster Linie links zur äußersten Linie rechts gemessen, die Marken der Platte II, also unsere Nr. 33, sind dagegen genau 30 mm breit. Da nun die 2/6 von Britisch Neu-Guinea, No. 8, auch genau 30 mm breit sind, so dürfte es erwiesen sein, daß für die zuerst erschienene 2/6 mit großem PAPUA eine neue Platte hergestellt wurde, die später durch eine aus der 2/6 von B.-N.-G. hergestellte, ersetzt wurde.

Originalbogen der 2/6 braun und schwarz (Nr. 33).

Originalbogen der 2/6 braun und schwarz (Nr. 33).

Linke Hälfte.

Rechte Hälfte.

Merkwürdigerweise gibt es aber in dem Bogen auch Marken, deren beide Schildchen zweierlei Zahlentypen aufweisen. Besonders auffällig sind die Marken 2, 3, 5 der II. Reihe, hier scheint sogar Platte I benutzt worden zu sein.

Außer diesen beiden Haupttypen gibt es aber noch 2/6-Marken, die unverkennbar von der alten Platte der 2/6 von Britisch-Neu-Guinea hergestellt sind, nachdem natürlich der Landesnamen geändert worden war.

Die Verteilung der beiden Typen in dem vorliegenden Bogen, den wir abbilden, zeigt die nachstehende Zusammenstellung. Die römischen Zahlen entsprechen den bei den Abbildungen angebrachten Typennummern. Über die Zusammensetzung der anderen Platte, die unter Zuhilfenahme der 2/6 erste Ausgabe hergestellt wurde, können wir noch nichts sagen, da uns Bogen oder Bogenteile hiervon noch nicht vorgelegen haben.

Typen der Wertangabe im Bogen der Platte I.

III/III	III/III	III/III	III/VI	III/I
IV/IV	I/III	I/III	I/IV	IV/III
IV/III	IV/IV	IV/IV	III/III	III IV
III/IV	IV/III	III/III	IV/IV	IV/IV
IV/IV	IV/IV	IV/IV	IV/IV	IV/IV
IV/IV	IV/IV	IV/IV	IV/IV	IV/IV

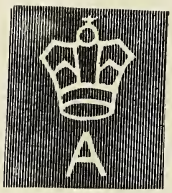
Typen der 2/6 in Platte I/II gez. $12^1/_2$.

Abb. 22 (I) gez. 11.

Wir bringen in Abb. 22 noch die 2/6-Marke Nr. 18, die fälschlich zur Serie mit großem Papua gerechnet wird. Sie ist gez. 11 und gehört mit der $^1/_2$ Penny großes Papua gez. 11 unbedingt vor die Serie mit kleinem Papua.

1911/12. V. Ausgabe: Einfarbiger Druck.

Die Herstellung der Marken in zwei Druckgängen war der Verwaltung der Kolonie und wohl auch der Commonwealth zu teuer, sie führte den einfarbigen Druck ein. Gleichzeitig wurde ein anderes Papier verwendet, das ein anderes Wz hat, sowohl die Krone ist anders, als auch das A scharf. Das Wz kommt jetzt nur in den beiden Lagen γ und δ vor. Die Zähnung ist jetzt nur noch $12^1/_2$ große Lochung (Abb 23).



T. W III.

Abb. 23.

Die Bogen haben unten unter der 2. und der 4. Marke ein farbiges Kennzeichen, ein C, das ein A bezw. ein B umschließt und in der Farbe der Marken gehalten ist, wir schätzen diese Randmarken als Plattenabzeichen ein und glauben danach 2 Platten annehmen zu können, da die Zeichen entweder CA–CB oder CB–CA gestellt sind.

Es ist zu registrieren:

1911/12. T. II. Einfarb. Druck von Elektrotypen, Papua groß, Wz III Krone und A einfachlinig, γ rechts, δ links liegend.

					γ	δ
34	$^1/_2$	Penny	blaßgelbgrün	II 11	— —	— —
			b. blaugrün		?	— —
35	1	„	karmin	II 11	?	— —
			b. anilinrot			— —
36	2	Pence	violett	III 11	— —	— —
37	$2^1/_2$	„	ultramarin	XII 11	?	— —
38	4	„				
39	6	„	orangebraun	XII 11		— —
40	1/-	Sh				
41	2/6	„				

Dienstmarken.*

Mit dem Übergang der Kolonie in australische Verwaltung wurden auch die in den meisten australischen Staaten üblichen Dienstmarken eingeführt. Wie dort wurden die nötigen Freimarken durch Durchlochung mit den Buchstaben „O S"-Official Service in Dienstmarken verwandelt. In England legt man diesen Marken keinen besonderen Wert bei, sie werden dort nur anmerkungsweise geführt, in Deutschland gelten sie trotz der Verschandelung durch diese Durchlochung als vollwertige Marken.

Die Perforierung OS ist bis Frühjahr 1912 in Port Moresby besorgt worden. Neuerdings erfolgt sie in Melbourne. Abweichungen in Form und Größe sind daher möglich.

Die zuerst zu erwähnenden Dienstmarken sind die Aufdruckmarken zu $2^1/_2$d und 2/6, erstere in beiden Aufdruckarten Von dem höheren Wert sind Stücke bekannt, die mit einer Marke o h n e Durchlochung zusammenhängen. Die ersten Dienstmarken dürften im Dezember 1908 verwendet worden sein.

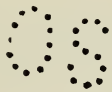


Abb. 24 (richtig)

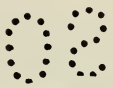


Abb. 25 (verkehrt stehend).

Es ist demnach zu registrieren:

1908. Marken Nr. 12 A u. B, 160 mit Durchlochung OS als Dienstmarken benutzt.

			Senkr. Wager. Wz Dickes Papier		Senkr. Wager. Wz Dünnes Papier
1	$2^1/_2$ Pence	ultramarin (fetter Aufdr.)	— —		
2	$2^1/_2$ „	ultramarin (kleiner Aufdr.)			— —
3	2/6 Sh.	rotbraun	— —	— —	— —

Vermutlich neben diesen aufzubrauchenden Beständen wurden schon die endgiltigen Papua-Marken mit den beiden Buchstaben durchlocht. Diese Arbeit wurde sehr wenig genau vorgenommen, es kommen kopfstehende sowie verkehrte, d. h. von hinten bewirkte Durchlochungen vor, ebenso auch solche in Paaren ohne Durchlochung und mit Durchlochung.

---

* Dienstmarken werden nur abgestempelt und nur vom Hauptpostamt in Port Moresby an das Publikum abgegeben.

1908/10. Marke Nr. 17 u. 18, großes PAPUA, Wz aufrecht oder kopfstehend, seitwärts rechts oder links.

		Wz: α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links
4	$^1/_2$ Penny sattgelbgrün	—	—	0	0
5	2/6 schokol'braun	0	0	—	—

Nr. 5 ist sehr selten.

1908/10. Marken Nr. 19A/25A, kleines PAPUA, mit gleicher Durchlochung, gez. 11.

		Wz: α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links lieg.
6A	$^1/_2$ Penny gelbgrün	0	0	— —	— —
7A	1 „ karmin	— —	— —	— —	— —
8A	2 Pence violett	— —	— —	— —	— —
9A	$2^1/_2$ „ blaßultramarin	— —	— —	0	0
	tiefultramarin	— —	— —	0	0
	schieferblau	0	0	— —	— —
10A	4 „ sepiabraun	— —	— —	— —	— —
11A	6 „ dunkelgrün	— —	— —	— —	— —
12A	1/— Sh orange	— —	— —	— —	— —

Fast jede der vorstehend angegebenen Marken weist noch Abarten auf wie kopfstehendes OS, OS von hinten eingelocht, also Spiegelschrift, OS liegend statt stehend eingelocht, OS doppelt oder mit Marken ohne OS zusammenhängend.

1908/10. Desgl., aber gez. $12^1/_2$.

		Wz: α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links lieg.
6B	$^1/_2$ Penny gelbgrün	0	0	— —	— —
7B	1 „ karmin	0	0	— —	— —
8B	2 Pence violett	— —	— —	— —	— —
9B	$2^1/_2$ „ hellultramarin	— —	— —	0	0
	dunkelultramarin	0	— —	0	0
	schieferblau	0	0	— —	— —
10B	4 „ sepiabraun	— —	— —	0	0
11B	6 „ dunkelgrün	0	0	— —	— —
12B	1/— „ orange	— —	— —	— —	— —

Bei den Dienstmarken Nr. 5 – 11, die den Freimarken Nr. 19 – 25 entsprechen, kommen selbstredend alle die dort erwähnten Plattenfehler vor, wie Riß in den Wolken, weiße Blätter.

Kopfstehende, verkehrte und doppelte Durchlochungen auch hier bei den meisten Werten.

1910. Mit Einführung der neuen Platten mit großem PAPUA wurden auch diese Marken zu Dienstmarken verwandelt u. z. wurden alle Werte bis zum höchsten dazu benutzt, gez. $12^1/_2$.

Es ist zu registrieren:

			Wz: α stehend	β kopfst.
13	$^1/_2$ Penny	gelbgrün b. hellblaugrün	— —	— —
14	1 „	karmin b. hochrot	— —	— —
15	2 Pence	hellviolett b. braunviolett	— —	— —
16	$2^1/_2$ „	violettblau	— —	— —
17	4 „	sepiabraun	— —	— —
18	6 „	dunkelgrün	— —	— —
19	1/— Sh.	orange	— —	— —
20	2/6 „	rotbraun (4 T.)	— —	— —

Auch hier die vorstehend erwähnten Abarten der OS-Durchlochung.

1911. Zu Anfang des Jahres beginnen die Marken in einfarbigem Druck in sehr leuchtenden Farben zu erscheinen und bald auch mit Durchlochung „OS" versehen zu werden.

Es sind zu registrieren:

1911. Einfarb. Dr., Wz Krone einliniges A, gez. $12^1/_2$.

			Wz: γ rechts	δ links liegend
21	$^1/_2$ Penny	gelbgrün	?	—
		b. blaugrün	?	—
22	1 „	karmin	?	—
		b. anilinrot	?	—
23	2 Pence	hellviolett		—
24	$2^1/_2$ „	hellultramarin		—
25	4 „	*		
26	6 „	orangebraun		—
27	1/— Sh.			

* Laut Schreiben der Melbourner Staatsdruckerei vom 20. März 1912 (s. Schw. B.-Z. 1912, S. 111) umfaßt die neueste Sendung Dienstmarken nur die Werte $^1/_2$d—1/- o h n e die 4 d.

Stempelmarken als Freimarken benutzt.

Freimarken mit schwarzem Aufdruck: Stamp Duty (Stempelmarken) Ende 1911 — Anfang 1912 erscheint die Marke Nr. 27. 1 Penny rosa und schwarz, später auch Nr. 35 1 d. anilinrosa, mit dem einzeiligen schwarzen Aufdruck: Stamp Duty (Abb. 26). Die Marken mit diesem Aufdruck sind auch für die Freimachung von Briefen verwendbar.

Stamp Duty

Abb. 26.

1911. I. 1 Penny karmin und schwarz (Nr. 27*a*) . . . . — — — —

1912. II. 1 Penny karmin (Nr. 35*δ*) . . . . — — — —

Ganzsachen.

Von Ganzsachen, also dem postalischen Verkehr dienenden Formularen mit aufgedrucktem Wertstempel, hat Britisch-Neu-Guinea nur 2 Postkarten ausgegeben zu 1 Penny und $1^1/_2$ Penny. Der Verbrauch scheint nicht allzu groß zu sein, denn bis heute sind noch die zwei ersten Karten mit der Inschrift „Britisch New Guinea" in Gebrauch, ohne daß sich die Verwaltung veranlaßt gesehen hätte, die Namensänderung auch auf die Postkarten auszudehnen.

Die Karten haben den Wertstempel der Freimarken, sind auf chamois Karton gedruckt.

1901. Wertstempel wie die Freimarken. Cham. Karton.

1	1 Penny rot	— —	— —
2	$1^1/_2$ „ blau	— —	— —

Nachtrag.

Englische Spezialisten teilen die Marken von Papua noch nach Ausgaben ein. Es ergibt sich danach folgendes Schema:

Zweifarbige Ausgabe (kleines Papua).

Ausgabe 1 und 2: Wz stehend ↑↓, gez 11. Unsere Nr. 19A – 25A α β.
„ 3 „ 4: „ „ ↑↓, „ 12½. „ „ 19B – 25B α β.
„ 5 „ 6: „ liegend ↼⇁, „ 11. „ „ 19A – 25A γ δ.
„ 7 „ 8: „ „ ↽⇀, „ 12½. „ „ 19B – 25B γ δ.

Desgl. Inschrift großes PAPUA.

Ausgabe 9 und 10: Wz stehend, gez 12½. Unsere Nr. 26 – 33 α β.

Einfarbige Ausgabe.

Ausgabe 11 und 12: Wz liegend, gez 12½. Unsere Nr. 34 – 39 γ δ.

NB. Die an zweiter Stelle genannten Auflagen weisen das Wz stets entgegengesetzt zur ersten auf, bei stehend also kopfstehend.

Die einzelnen Ausgaben selber umfassen folgende Werte:

Ausgabe 1: ½, 1, 2, 2½, 4, 6 d, 1/—.
Unsere Nr. 19A α, 20A α, 21A α, 22A a, 23A a, 24A α, 25A α.
„ 2: ½, 1, 2, 2½, 4, 6 d, 1/—.
Unsere Nr. 19A β, 20A β, 21A β, 22A β, 23A β, 24A β, 25A β.
„ 3: 2, 2½, 4, 1/—.
Unsere Nr. 21B α, 22B α, 23B α, 25B α.
„ 4: 2, 2½, 4, 1/—.
Unsere Nr. 21B β, 22B β, 23B β, 25B β.
„ 5: ½, 1, 2, 2½, 4, 6 d, 1/—, 2/6.
Unsere Nr. 19A γ, 20A γ, 21A γ, 22A γ, 23A γ, 24A γ, 25A γ.
„ 6: ½, 1, 2, 2½, 4, 6 d, 1/–, 2/6.
Unsere Nr. 19A δ, 20A δ, 21A δ, 22A δ, 23A δ, 24A δ, 25A δ.
„ 7: ½, 1, 2, 2½, 6 d, 1/—.
Unsere Nr. 19B γ, 20B γ, 21B γ, 22B γ, 24B γ, 25B γ.

Ausgabe 8: $^1/_2$, 1, 2, $2^1/_2$, 6 d, 1/—.
Unsere Nr. 19Bδ, 20Bδ, 21Bδ, 22Bδ, 24Bδ, 25Bδ.

„ 9: $^1/_2$, 1, 2, $2^1/_2$, 4, 6 d, 1/—, 2/6, 2/6.
Unsere Nr. 26α, 27α, 28α, 29α, 30α, 31α, 32α, 33α.

„ 10: $^1/_2$, 1, 2, $2^1/_2$, 4, 6 d, 1/—, 2/6, 2/6.
Unsere Nr. 26β, 27β, 28β, 29β, 30β, 31β, 32β, 33β.

„ 11: $^1/_2$, 2.
Unsere Nr. 34γ, 36γ.

„ 12: $^1/_2$, 1, 2, $2^1/_2$, 6 d.
Unsere Nr. 34δ, 35δ, 36δ, 37δ.

KATALOG

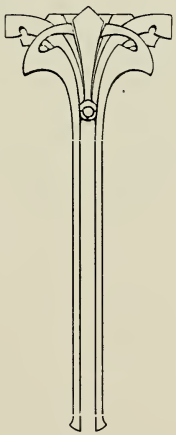
der in

Britisch-Neu-Guinea

später

PAPUA

postseitig verausgabten Marken.



A) Queenslandmarken.

1888—1891. Mit Stempeln der Kolonie entwertet.

I. Erster Stempel „N. G." in Port Moresby verwendet.

a | 2 d. blau (Queensland, Handbuch Nr. 50).
b | 4 „ hellgelb („ „ „ 51).

II. Stempel „N. G.", „B. N. G" oder „B N G" in Port Moresby bzw. Samarai verwendet.

					II. „B.N.G." (Port Moresby)	III. „BNG" od. Samarai
c	2 Sh. 6 d.	ziegelrot	Hb. Nr.	56	— —	— —
d	1/2 d.	tiefgrün	„ „	60	— —	
e	1 „	ziegelrot	„ „	61	— —	
f	2 „	blaßblau	„ „	62	— —	
g	2 1/2 „	karmin	„ „	63	— —	
h	1/—	blaßlila	„ „	53	— —	
i	1/—	lila, dickes Papier	„ „	70	— —	
k	1 „	tiefziegelrot	„ „	71	— —	
l	1/2 „	tiefgrün	„ „	73	— —	— —
m	2 „	blau	„ „	75	— —	— —
n	2 1/2 „	rosa	„ „	76	—	— —
o	1 „	ziegelrot	„ „	81	— —	
p	1/2 „	tiefgrün	„ „	80	— —	
q	1 „	ziegelrot	„ „	83	— —	— —
r	5 „	violettbraun	„ „	77		— —
s	2 „	blau, tiefblau	„ „	86	— —	— —
t	2 1/2 „	violett a. blau	„ „	93	— —	
u	3 „	tiefbraun	„ „	88		— —
v	5 „	violettbraun	„ „	90		— —
w	6 „	gelbgrün	„ „	91	— —	

Bemerkungen.

B. Eigene Ausgabe der Colonie Britisch New Guinea.

1901 – 05. Farbiger Rahmen mit schwarzem Mittelbild, Lakatoi, Stahlstich, gez. 14; erst dickeres, später dünneres Pap.; Wz: Lotosblume senkrecht oder wagerecht.

		I. Dickes Papier Senkr.Wz		Wagr.Wz
1	½ Penny gelbgrün	K	1.50	1.50
	b. tiefgelbgrün . . .			L —.80 —.—
2	1 „ karmin	K	3.—	3.— L 2.— 2.50
3	2 Pence violett	L	5.—	6.— L 4.— 3.—
4	2½ „ ultramarin	L	3.—	—.— L 3.— —.—
5	4 „ sepiabraun	L	15.—	—.— L 15.— —.—
6	6 „ dunkelgrün	L	30.—	35.— L 15.— 15.—
7	1/— Sh. orange	L	30.—	—.— L 10.— 15.—
8	2/6 „ rotbraun	L	80.—	—.—? L 80.— —.—

		II. Dünnes Papier Senkr.Wz		Wagr.Wz
1	½ Penny gelbgrün			
	b. tiefgelbgrün . . .	K	1.—	1.— L — —
2	1 „ karmin	K	3.—	2.—
3	2 Pence violett	K	15.—	8.—
4	2½ „ ultramarin . . .	K	35.—	—.—
	b. kobaltblau			L — —
5	4 „ sepiabraun	K	6.—	—.—
6	6 „ dunkelgrün	K	20.—	—.—
7	1/— Sh. orange	K	20.—	—.—
8	2/6 „ rotbraun	K	75.—	—.—

Weiße Blätter bei Nr. 20 und 28 der 2½ d.-Marke,
„ 20 „ 28 „ ½ „
„ 20 „ 2 „
„ 28 „ 1/— Sh.-Marke.

Bemerkungen.

C. Ausgaben des Territoriums PAPUA der australischen Commonwealth.

1906, 8. November. Nr. 1—8 mit Aufdruck Papua in fetter Type.

I. Dickes Papier

		Senkr. Wz		Wagr. Wz	
9A	½ Penny gelbgrün				
10A	1 „ karmin				
11A	2 Pence violett				
12A	2½ „ ultramarin	L 1.50	2.50		
13A	4 „ sepiabraun	L 25.—	25.—	L 25.—	—.—
14A	6 „ dunkelgrün	L 9.—	—.—	L 9.—	9.—
15A	1/— Sh. orange	L —.—	25.—	L 4.—	4.—
16A	2 6 „ rotbraun			L 20 —	20.—

II. Dünnes Papier

		Senkr. Wz		Wagr. Wz
9A	½ Penny gelbgrün	K —.75	—.—	
10A	1 „ karmin	K 1.50	—.—	
11A	2 Pence violett	K 1.80	2.50	
13A	4 „ sepiabraun		— —?	
14A	6 „ dunkelgrün			— — ?
15A	1/— Sh orange		— —?	
16A	2 6 „ braun		— —?	

Dieselben Plattenfehler wie bei den Urmarken.

Bemerkungen.

1907. Neu-Auflage von Nr. 9–16, aber mit Aufdruck in kleinerer Type.

			I. Dickes Papier Senkr.Wz		Wagr.Wz	
9 B	$^1/_2$ Penny	gelbgrün . . .				
10 B	1 „	karmin				
11 B	2 Pence	violett				
12 B	$2^1/_2$ „	kobaltblau . . .	L 1.50	— —		
		b) ultramarin . .				
13 B	4 „	sepiabraun . . .				
14 B	6 „	dunkelgrün . .				
15 B	1/— Sh.	orange	L 12.—	12.—	L 18.—	20.—
16 B	2/6 „	rotbraun . . .	L —.—	—.—	L 6.—	9.—
		I. Aufdr. senkrecht			—.—	—.—
		II. „ doppelt .			—.—	—.—

			II. Dünnes Papier Senkr.Wz		Wagr.Wz	
9 B	$^1/_2$ Penny	gelbgrün . . .	K —.90	—.—	L 3.—	—.—
10 B	1 „	karmin	K —.50	1.25		
11 B	2 Pence	violett	K —.60	1.25		
12 B	$2^1/_2$ „	kobaltblau . . .			L 8.—	—.—
		b) ultramarin . .			L 5 —	—.—
13 B	4 „	sepiabraun . . .	K 9.—	9.—		
14 B	6 „	dunkelgrün . .	K 6.—	9.—		
		I. dopp. Aufdr. .	—.—	—.—		
15 B	1/— Sh.	orange	K 4.—	6.—		
16 B	2/6 „	rotbraun . . .	K 10.—	12.—	—.—	—.—

Die 2/6 ist auch mit Aufdruck seitlich bekannt, es gibt hier auch Stücke mit doppeltem Aufdruck, oder solche mit teilweisem Aufdruck.

Doppelliniger Aufdruck kommt vor bei Nr. 14.

Auf Feld Nr. 10, 16, 21 weist der Aufdruck ein kopfstehendes d an Stelle des zweiten p auf.

Bemerkungen.

1907 08. Endgiltige Ausgabe mit **großer Inschrift PAPUA,** zweifarbiger Steindruck, Mittelbild schwarz, weißes Pap., Wz Krone A doppellinig, gez 11.

		Wz α) aufr.	β) kopfst.	γ) rechts	δ) links
17	$^1/_2$ Penny gelbgrün	—40 — —	—50 — —	0	0
	sattgelbgrün	—	—	0	0
18	2/6 Sh. schokol'braun	0	0	15.— — —	25.— —.—

Inschrift PAPUA klein.

1907—10. A) Desgl., Papier und Wz wie oben, Wz in 4 Lagen, gez 11 (zwei Lochungen, groß oder klein).

		Wz α ↑		β ↓		γ →	δ ←
19A	$^1/_2$ Penny stumpfgrün, hellgrün	0		0		—.75 —.—	—.75 —.—
20A	1 „ karm., rosa . .	1.20	1.20	1.20	1.20	1.25 —.—	1.25 —.—
21A	2 Pence violett . . .	1.70	2.—	1.20	2.—	2.50 —.—	2.50 —.—
22A	$2^1/_2$ „ blaßultramarin .	1.—	—.—	0		0	0
	b. dklultramarin .	2.50	2.75	2.25	—.—	0	0
	c. schieferblau .	0		0		1.25 —.—	1.25 —.—
23A	4 „ sepia	1.75	2.50	2.50	—.—	1.80 —.—	1.80 —.—
24A	6 „ dunkelgrün . .	5.—	5.—	5. -	—.—	1.50 —.—	1.50 —.—
25A	1 Sh. orange . . .	5.—	5.—	5.—	—.—	15.- —.—	5.— —.—

Abart: Riß in den Wolken bei der 23. Marke im Bogen aller Werte

(Anmerkung: 0 = existiert nicht.)

Bemerkungen.

1910. B) Desgl., aber Zähnung $12^1/_2$, große und kleine Lochungen, Wz wie umstehend in 4 Lagen.

			Wz	α ↑		β ↓		γ →		δ ←	
19B	$^1/_2$	Penny stumpfgrün, hellgrün		0		0		—.70	—.—	—.70	—.—
20B	1	„ karmin, rosa		0		0		1.20	—.—	1.25	—.—
21B	2	Pence violett		6.50	6.50	6.50	—.—	1.25	1.75	1.25	—.—
		I. Gebrochenes O		—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
22B	$2^1/_2$	„ blaßultram.		0		8.—	—.—	0		0	
		b. dklultramarin		0		9.—	8.50	0		0	
		c. schieferblau		0		0		4.50	—.—	4.50	—.—
23B	4	„ braun		4.50	—.—	5.50	5.50	0		0	
24B	6	„ grün		0		0		200.—	—.—	200.—	—.—
25B	1	Sh. orange		15.—	—.—	15.—	—.—	5.—	—.—	5.—	—.—

C) Nr. 22 in gemischter Zähnung $11 \times 12^1/_2$.

			γ →		δ ←	
22	2	Pence violett	—.—	—.—	—.—	—.—

Inschrift PAPUA groß.

1910. Zweifarbiger Steindruck, Mitte schwarz, weißes Pap., Wz Krone A doppellinig aufrecht oder kopfstehend, gez $12^1/_2$, kleine Lochung.

				α		β	
26	$^1/_2$	Penny	gelbgrün	0		0	
			b. blaugrün	—.75	—.45	—.35	—.45
27	1	„	hellrosa	—.—	—.—	—.—	—.—
			b. karmin	2.25	1.75	2.50	1.75
28	2	Pence	hellviolett	1.50	1.—	—.75	1.—
			b. braunviolett	—.—	—.—	—.—	—.—
29	$2^1/_2$	„	mattviolettblau	1.25	1.40	1.25	1.40
			tiefviolettblau	—.—	—.—	—.—	—.—
30	4	„	dunkelbraun	1.10	1.50	1.40	1.80
31	6	„	dunkelgrün	1.60	1.75	1.40	1.75

Bemerkungen.

				α		β	
32	1 Sh.	rotorange		2.75	3.50	3	3.50
33	2 6 „	rotbraun .	T. I . . .	15.—	—.—	12.—	—.—
			„ II . .	—.—	—.—	—.—	—.—
			„ III . .	6.—	—.—	—.—	—.—
			„ IV . .	6.—	—.—	—.—	—.—

1911 12. Type wie bisher, einfarbiger Druck von Elektrotypen, Wz III Krone A einfachlinig, rechts oder links liegend, gez $12^1/_2$, große Lochung.

			α		β	
34	$^1/_2$ Penny	blaßgelbgrün	—.15	—.—	—.25	—.—
		b. blaugrau . . .	?		—.—	—.—
35	1 „	karmin	?		—.25	—.—
		b. anilinrot . . .			—.30	—.—
36	2 Pence	violett	—.35	—.—	—.30	—.—
37	$2^1/_2$ „	ultramarin	?		—.40	—.—
38	4 „	. . . .				
39	6 „	orangebraun	—.—	—.—	—.85	—.—
40	1 — Sh	. . . .				
41	2 6 „	. . . .				

Dienstmarken.

(Nur gestempelt.)

1908. Marke Nr. 12A und 12B und Nr. 16 mit OS durchlocht

			Wz: Senkr. Dickes Papier	Wagr. Papier	Senkr. Dünnes Papier	Wagr. Papier
1	$2^1/_2$ Pence ultramarin	(fetter Aufdruck)	—.—			
2	$2^1/_2$ „ „	(kleiner „)				—.—
3	2 6 Sh braun	(„ „)	—.—	—.—	—.—	

OS kommt kopfstehend oder verkehrte Stellung vor.

NB. Von einer Bepreisung der Nr. 1 – 20 ist vorläufig mangels genügender Unterlagen abgesehen worden.

Bemerkungen.

1908/10. Marke Nr. 17 u. 18, großes PAPUA, Wz aufrecht oder kopfstehend, seitwärts rechts oder links.

		Wz:	α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links
4	$^1/_2$ Penny sattgelbgrün . .		—	—	0	0
5	2/6 „ schokol'braun . .		0	0	120.—	120.—

1908/10. Marken Nr. 19A/25A, mit gleicher Durchlochung, gez 11.

		Wz:	α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links lieg.
6A	$^1/_2$ Penny gelbgrün . . .		0	0	— —	— —
7A	1 „ karmin . . .		— —	— —	— —	— —
8A	2 Pence violett		— —	— —	— —	— —
9A	$2^1/_2$ „ blaßultramarin .		— —	— —	0	0
	tiefultramarin .		— —	— —	0	0
	schieferblau . .		0	0	— —	— —
10A	4 „ sepiabraun . .		— —	— —	— —	— —
11A	6 „ dunkelgrün . .		— —	— —	—	— —
12A	1/— Sh. orange		— —	— —	— —	— —

OS kommt kopfstehend, verkehrt, liegend vor.

1908/10. Desgl., aber gez $12^1/_2$.

		Wz:	α stehend	β kopfst.	γ rechts	δ links lieg.
6B	$^1/_2$ Penny gelbgrün . . .		0	0	— —	— —
7B	1 „ karmin . . .		0	0	— —	— —
8B	2 Pence violett		— —	— —	— —	— —
9B	$2^1/_2$ „ hellultramarin .		— —	— —	0	0
	dkl'ultramarin .		0	— —	0	0
	schieferblau . .		0	0	— —	— —
10B	4 „ sepiabraun . .		— —	— —	0	0
11B	6 „ dunkelgrün . .		0	0	— —	— —
12B	1/— Sh orange . . .		— —	— —	— —	— —

Bemerkungen.

1910. Marken Nr. 26—33 mit Durchlochung OS, gez $12^1/_2$, Wz aufrecht oder kopfstehend.

			Wz: α stehend	β kopfst.
13	$^1/_2$ Penny	gelbgrün b. hellblaugrün	— —	— —
14	1 „	karmin b. hochrot	— —	— —
15	2 Pence	hellviolett b. braunviolett	— —	— —
16	$2^1/_2$ „	violettblau	— —	— —
17	4 „	sepiabraun	—	— —
18	6 „	dunkelgrün	— —	— —
19	1/— Sh.	orange	— —	— —
20	2/6 „	rotbraun (4 T.)	— —	— —

Abarten in der Stellung des OS wie früher.

1911. Marken Nr. 34—41 in einfarbigem Druck, mit OS durchlocht, gez $12^1/_2$.

			Wz: γ rechts	δ links liegend
21	$^1/_2$ Penny	gelbgrün	?	—.20
		b. blaugrün	?	—
22	1 „	karmin	?	—.25
		b. anilinrot	?	—.25
23	2 Pence	hellviolett		—.35
24	$2^1/_2$ „	hellultramarin		— 50
25	4 „	?		—
26	6 „	orangebraun		— 90
27	1/— Sh.			—

* Laut Schreiben der Melbourner Staatsdruckerei vom 20. März 1912 (s. Schw. B.-Z. 1912, S. 111) umfaßt die neueste Sendung Dienstmarken nur die Werte $^1/_2$d—1/- ohne die 4 d.

Bemerkungen.

STAMP DUTY-Marken als Freimarken benutzt.

1911/12. Nr. 27*a* und 35*b* mit schwarzem Aufdruck Stamp Duty.

I	1 d. karmin und schwarz	—.—	—.—
II	1 d. karmin	—.40	—.—

Ganzsachen.

Postkarten.

1901. Wertstempel wie gleichzeitige Freimarken, chamois Karton.

1	1 Penny rot	—.40	1.—
2	$1^1/_2$ „ blau	—.50	1.—

Weitere Ganzsachen bz. Postkarten sind bisher nicht gemeldet.

Bemerkungen.

Kohl's Permanent-Album,

das Ideal eines jeden Sammlers.

Aus losen Blättern ohne den störenden Vordruck von Markenbildern bestehend,

für Spezialsammlungen besonders geeignet.

Das Album bietet den Vorteil, die Sammlung ganz nach ihrem Umfange und nach Ermessen des Sammlers anlegen zu können, **ohne daß Lücken im Album entstehen — ein Vorzug, den auch das teuerste Vordruck-Album nicht bieten kann.**

Jedes Blatt ist durch einen Griff auswechselbar; dabei ist das Album, ob halb oder ganz gefüllt, auch äußerlich einem Buche gleich.

Beste, sachgemäße Ausführung.

Gediegene Ausstattung.

Ladenpreis von M. 7.50 bis M. 40.—.

Prospekte gratis. **Kartonproben M. —.50.**

Verlag: Paul Kohl, G. m. b. H., Briefmarkenhandlung Chemnitz.

Durch jede Buch- oder Briefmarkenhandlung zu beziehen:

Kohls Briefmarken-Handbuch und Großer Katalog.

— IX. Auflage. —

Ein philatelistisches Lexikon, dem kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Da es eine Fülle von Wissen in sich birgt, ist es schon längst jedem denkenden Philatelisten unentbehrlich geworden. Kohls Handbuch wird im Auslande ebenso gewürdigt wie im Inlande und am weiteren Ausbau sind die ersten Philatelisten des In- und Auslandes fortdauernd tätig. Die Auflage 1912 umfaßt ca. 1800 meist doppelspaltige Textseiten, enthält viele Tausende vorzüglicher Abbildungen und ca. 75 000 Preisnotizen.

Band I (Europa mit den deutschen, englischen, französischen, spanischen, portugiesischen, italienischen, belgischen, niederländischen Kolonien . . . M. **7.50**

Band II (alle übrigen Staaten) . . . . . „ **2.50**

Luxusausgabe auf extra dünnem Papier mit eingeschnittenem Register . . . . . „ **15.—**

Neu-Ausgabe (X. Auflage) gegen Ende 1913.

Normal-Katalog

IV. Auflage 1913.

Numerierung und Preise stimmen mit dem Handbuch überein. Leicht lesbarer Druck. In Leinen geb. M. **3.—**.

Wenn Sie noch nicht Abonnent der

Mitteilungen

der Firma

Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz

sind, so verlangen Sie Probenummer gegen Doppelkarte.

Jahres-Abonnement nur M. 2.—, Ausland M. 3.—.

3 9088 00040 9052
SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

WANT LISTS.

Holding one of the FINEST and LARGEST STOCKS IN THE WORLD, we are able to make a speciality of filling WANT LISTS promptly and carefully.

If desired, we send out on approval for selection
ARRANGED IN COUNTRIES

Paul Kohl, limited. Chemnitz, Saxony.

MANCO-LISTES.

NOTRE STOCK DE TIMBRES POSTE ÉTANT UN DES PLUS GRANDS DU MONDE, nous prions Messieurs les Collectionneurs de nous transmettre leurs MANCO-LISTES, dont nous soignerons promptement et au mieux l'exécution.

Sur demande nous faisons aussi des envois de timbres à choix, CLASSÉS PAR PAYS, sont en stock.

Paul Kohl, G. m. b. H. Chemnitz, Saxe.